

Peter Kühn

—

Das Kopftuch im Diskurs der Kulturen

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Hermann-Josef Scheidgen und Ina Braun

Band 53

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dr. Lutz Geldsetzer
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Rudolf Lütke
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Das Kopftuch
im Diskurs der Kulturen**

von
Peter Kühn

Traugott Bautz
Nordhausen 2008

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2008

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-221-8
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

1. Kampf der Kulturen: Ikonoklasmus	7
2. Das Kopftuch – mehr als ein Stück Stoff.....	23
3. Die Kopftuchdebatte als Stellvertreterdebatte	29
4. Positionen im Kopftuchdiskurs: Symbol, Bekenntnis oder doch bloß Accessoire?	35
4.1. Symbolisierungen des Kopftuchs.....	40
4.2. De-Symbolisierung als religiöses Bekenntnis-Signal	66
4.3. Marginalisierung des Kopftuchs zum modischen Accessoire	68
5. Symbolisierungen und De-Symbolisierungen im Diskurs.....	72
5.1. Sprachhandeln im Diskurs.....	73
5.2. Symbolisierungen und De-Symbolisierungen fungieren als Diskussionsblockaden.....	77
6. Reduktion von Komplexität: Das Kopftuch als Fahnenwort im Mediendiskurs.....	91
7. Definitions-Sophistik: Ist die Baskenmütze ein Kopftuch?	106
8. Marginalisierung und Hybridisierung als Diskursbeschleuniger	115
Anhang: Foto- und Textnachweise	127
Der Autor und das Buch	137

1. Kampf der Kulturen: Ikonoklasmus

Mit der Aufstellung der Skulptur »Turkish Delight« (»Türkisches Vergnügen«/»Türkischer Honig«) auf dem Karlsplatz der Kunsthalle Wien wollte der deutsche Bildhauer und Objektkünstler Olaf Metzel die Widersprüche zwischen den Frauenbildern in Orient und Okzident sichtbar machen. »ArtPromotion« informiert über das Ereignis:¹



Archiv Detail

16.02.08 18:05 Alter: 193 days

Skulptur: Olaf Metzel "Turkish Delight", Kunsthalle Wien

Kategorie: Museen & Institutionen

Von: Kunsthalle Wien

Kunsthalle Wien public space karlsplatz

10.11.2007 - 30.04.2008

Die Skulptur von Olaf Metzel "Turkish Delight" lässt Nacktheit und Verschleierung, zwei widersprüchliche Werte an einem Körper kollidieren. Der Frauenkörper wird zur Heimat für symbolische Kämpfe und Widersprüche zwischen Ost und West. Einer Heimat, die vieles in sich birgt: die westliche Enttäuschung über den Osten, die Arroganz des Okzidents, den Widerstand und das Bestreben des Morgenlandes so zu sein wie das Abendland. Ist es denkbar, dass sich die beiden Pole gegenseitig ergänzen? Olaf Metzel, geboren 1952 in Berlin, lebt und arbeitet in München.



Olaf Metzel 'Turkish Delight', © Credits

Lesen Sie weiter bei [Kunsthalle Wien!](#)

¹ Beleg: Anhang Nr. 1.

Kopftuchstreit

Es handelt sich um die Skulptur einer lebensgroßen nackten Frau mit islamischem Kopftuch. »Turkish Delight« lässt Verschleierung und Nacktheit als zwei widersprüchliche Werte an einem Körper miteinander kollidieren. Die Skulptur war zunächst in der Kunsthalle Wien zu besichtigen, wurde jedoch am 9.11.2007 vor dem *Project Space* der Kunsthalle »im öffentlichen Raum« aufgestellt. Olaf Metzler selbst sieht gerade in Wien »als Schnittstelle zwischen Ost und West« seine Bronzeskulptur gut aufgehoben.²



Schon einen Tag später wird die Skulptur von Unbekannten vom Sockel gestoßen. Eine Überwachungskamera hat den Ikonoklasmus zweier Unbekannter zwar aufgezeichnet, die Täter sind allerdings nur schemenhaft zu erkennen. Wer sie waren, ist bis heute unbekannt. Der Direktor der Kunsthalle,

² Fotonachweis: Anhang Nr. 2.

Das Kopftuch im Diskurs der Kulturen

Dr. Gerald Matt, und Olaf Metzel beschließen, »Turkish Delight« wieder aufzustellen.³

Fortan erregt die Skulptur die Gemüter: In einer Vielzahl von E-Mails reagieren Befürworter und Gegner der Skulptur: Hierzu einige Meinungs- und Protestbriefe, die entweder an den Bürgermeister Dr. Michael Häupl oder den Direktor der Kunsthalle Wien, Dr. Gerald Matt, adressiert wurden:

(1) **Wieder aufstellen!**

Gute Skulptur. Zeigt die Reduzierung der Frau als Sexualobjekt in den westlichen Ländern und die sexuelle Unterdrückung derselbigen in islamischen Ländern.

(2) **Irgendwie reicht«s jetzt bald ...**

Die ausgestellte skulptur hatte NICHTS beleidigendes an sich, kunst ist frei, wer das nicht verkraftet (AUFSCHREI!!) möge dort wandeln, wo seinen gedankenbild rechnung getragen wird. Punktum.

(3) **Nur nicht nachgeben und wieder aufstellen. Die Moslems müssen sich einfach daran gewöhnen in einem freien Land zu leben. Irgendwann, aber in absehbarer zeit, werden sie es auch zu schätzen wissen. Das ist ein absolut notwendiger Erziehungsprozess, der keinesfalls gestoppt oder entschärft werden darf.**

(4) **Sehr geehrter Herr Bürgermeister,**
wir leben schon seit Jahren in Österreich, bis jetzt wurde so eine Beleidigung wie diese Statue »Turkish Delight« nicht gemacht, man kann nicht sagen, dass man von einer Meinungsfreiheit spricht, das ist eine provokative Beleidigung über die Türkischen Moslems. Sie sind auch unser Bürgermeister und sie müssen auch unsere Sensibilität beachten!

Die Statue kann keine Kunst sein, es ist nur eine provokative Beleidigung.

Mit freundlichen Grüßen

(5) **Diese Statue von Olaf Metzel ist einfach beleidigend. Es mag sein, dass durch Provokation mehr Interesse geweckt wird, möchte aber unbedingt noch mal betonen, dass diese Kunst einfach beleidigend und unakzeptabel ist.**

³ Fotonachweis: Anhang Nr. 3.

Kopftuchstreit

Bitte Sie diese beleidigende »Kunst« zu entfernen. Herr Olaf Metzel könnte von mir aus seine eigene Gattin wie abgebildet hinstellen das würde auch sehr viel Aufsehen erwecken, denn es fahren tausende Autos vorbei.

Nein, das wäre für seine Gattin auch beleidigend und nehme deshalb es zurück, vielleicht kommt er wirklich auf die Idee und macht es für Ruhm. So etwas würde seine Gattin, Freundin, Lebensgefährtin nicht verdienen, es ist einfach erniedrigend und beleidigend.

Hoffe, dass die Herrschaften der Kunsthalle mehr Respekt vor Frauen, Religionen und anderen Mitmenschen erweisen und es entfernen.

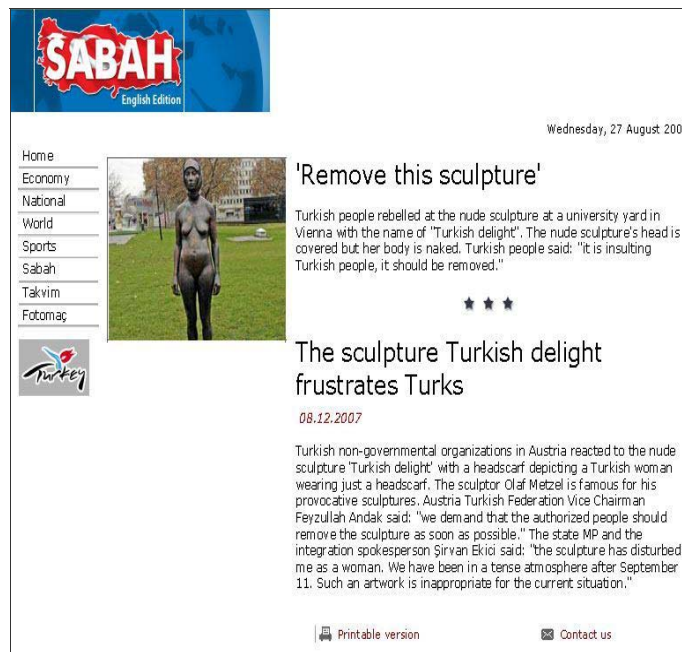
Hochachtungsvoll

- (6) *Sehr geehrter Hr. Bürgermeister,
ich habe heute den Bericht über die Staue von Hr. Olaf Metzel gelesen und möchte Ihnen mitteilen, wie gross meine Enttäuschung über die Ausstellung dieses Stückes auf dem Karlsplatz ist. Ich trage auch ein Kopftuch und war selbst noch bis kurzem Student der TU-Wien. Ich fühle mich wie auch alle anderen Türkischen und Moslemischen Frauen mit dieser Statue an meinen persönlichen und religiösen Rechten angegriffen. Es ist klar, zu erkennen, dass diese Statue nur zur Provokation dient und keine inhaltliche Bedeutung und auch Mitteilung an die Gesellschaft beinhaltet. Sie wissen sicher, dass eine moslemische Frau sich am ganzen Körper bedecken muss. Eine Statue, die eine nackte Frau nur mit einem Kopftuch bedeckt darstellt (Bemerk.: Name der Statue = »Turkish Delight«) demütigt alle Frauen und stellt sie nur als ein Objekt der Begierde dar.
Ich hoffe, dass Sie Verständnis für dieses Anliegen haben und die zuständigen Personen diese Statue umgehend wegschaffen.
Mit freundlichen Grüßen*

Es ereifern sich jedoch nicht allein Österreicher, Türken in Österreich sowie die österreichischen Medien über die Skulptur auf dem Karlsplatz, auch türkische Zeitungen berichten über das Kunstwerk. So zitiert die »Hürriet« am 7.12.2007 Feyzullah Andak: »Wir wissen nicht, was für ein Ziel diese hässliche Skulptur befolgt. Aber wir wissen, dass es nicht akzeptabel ist. Es ist ein Tatsache, dass es uns beleidigt und traurig macht.«⁴

⁴ Beleg: Anhang Nr. 3. Auszug aus der englischsprachigen türkischen Internetzeitschrift »Sabah« Beleg: Anhang Nr. 4.


Das Kopftuch im Diskurs der Kulturen




SABAH
English Edition

Wednesday, 27 August 2008

Home
Economy
National
World
Sports
Sabah
Takvim
Fotomaç





'Remove this sculpture'

Turkish people rebelled at the nude sculpture at a university yard in Vienna with the name of "Turkish delight". The nude sculpture's head is covered but her body is naked. Turkish people said: "it is insulting Turkish people, it should be removed."

★ ★ ★

The sculpture Turkish delight frustrates Turks

08.12.2007

Turkish non-governmental organizations in Austria reacted to the nude sculpture "Turkish delight" with a headscarf depicting a Turkish woman wearing just a headscarf. The sculptor Olaf Metzger is famous for his provocative sculptures. Austria Turkish Federation Vice Chairman Feyzullah Andak said: "we demand that the authorized people should remove the sculpture as soon as possible." The state MP and the integration spokesperson Şirvan Ekici said: "the sculpture has disturbed me as a woman. We have been in a tense atmosphere after September 11. Such an artwork is inappropriate for the current situation."

[Printable version](#) [Contact us](#)

Die kontroverse Diskussion um die Skulptur ist bipolar strukturiert, denn die unterschiedlichen Beiträge lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

- (1) Die Befürworter des Kunstwerks thematisieren und ordnen in ihren Reaktionen den Muslimen stereotyp bestimmte Verhaltensweisen zu, die sie am Ikonoklasmus festmachen: Muslime sind integrations-unwillig, intolerant und rückschrittlich.
- (2) Diejenigen, die »Turkish Delight« ablehnen und gegen eine erneute Aufstellung plädieren, sehen in diesem Kunstwerk vor allem die religiösen Gefühle der Muslime verletzt. Die Skulptur stelle eine offene Provokation dar,

Kopftuchstreit

missachte die Würde der Muslima und beinträchtigte massiv den Dialog zwischen den Kulturen.⁵

Die Diskussion ist teilweise sehr aufgeheizt: Olaf Metzels Münchener Galerist Bernd Klüser erhält anonyme Drohmails (*»Sagt dem Olaf Metzels, er soll von seiner Mama ein nacktes Bild machen. Er soll sich Gedanken machen, mit welchem Volk er spielt. Unsere letzte Mahnung«*).⁶

Am 8.12.2007 wird Metzels Kunstwerk zum zweiten Male vom Sockel gestoßen und dieses Mal auch schwer beschädigt. Die Täter bleiben wiederum unerkannt. Da weitere zerstörerische Aktionen nicht ausgeschlossen oder verhindert werden können, entschließen sich Künstler und Kunsthalle, die Skulptur vorerst nicht wieder aufzustellen.⁷



⁵ Das Bild mit den schwarzen Balken auf der Skulptur stammt aus einer türkischen Zeitung. Auf den Balken steht sinngemäß: *Das ist der Laizismus und die gegenseitige Verständigung, das »schwarze Gesicht« Europas.*

⁶ Vgl. Sonna, Birgit: Drohbriebe an die Galerie. In: Art. Das Kunstmagazin vom 18.12.2007. Beleg: Anhang Nr. 5.

⁷ Fotonachweis: Anhang Nr. 6.

Das Kopftuch im Diskurs der Kulturen



In fast allen Reaktionen über den Vorfall wird die gewaltsame Zerstörung der Skulptur abgelehnt: Der Kulturstadtrat von Wien, Andreas Mailath-Pokorny, bezeichnet die Zerstörung des Kunstwerks als einen »üblen Angriff auf die Freiheit der Kunst.«⁸ Sedat Önal, der türkische Generalkonsul in Wien, bekannte, dass die Zerstörung der Statue nicht das gewesen sei, was man sich gewünscht habe. Die türkische Botschaft habe sich jedoch schon vorher an die Kunsthalle und Stadtverwaltung gewandt mit der Bitte, die Statue vom öffentlichen Platz zu entfernen. Die Gestaltung der Statue, ihr Name und der Präsentationsort seien von vielen als pure Provokation empfunden worden. »Menschen fühlten sich in ihren Gefühlen verletzt, hätten ihre Tradition und ihren Glauben beleidigt empfunden.«⁹ Der Gemeinderat Omar Al-Rawi appellierte an die muslimische Bevölkerung, mehr Gelassenheit zu zeigen und sich »nicht von allem so leicht provozieren« zu lassen.¹⁰ Gerald Matt bezeichnete die Gewalt gegen Kunstwerke als »Gewalt gegen Ideen, die anders sind. Das ist völlig inakzeptabel, weil das mit einer Be-

⁸ Die Presse vom 12.12.2007. Beleg: Anhang Nr. 7.

⁹ Zitiert nach: wien.ORF.at vom 11.12.2007. Beleg: Anhang Nr. 8.

¹⁰ Zitiert nach: wien.ORF.at vom 11.12.2007. Beleg: Anhang Nr. 9.

Kopftuchstreit

schränkung der freien Meinungsäußerung zu tun hat.« Aus künstlerischer Perspektive seien zwei Aspekte zu beachten: »Wie schaut es aus im Westen, mit dem Selbstbestimmungsrecht der Frau, wo der Körper der Frau einer exzessiven Vermarktung unterliegt? Und wie schaut es aus im Orient, wo Frauen zum Teil aus dem öffentlichen Leben verbannt sind und über ihren Körper nicht alleine verfügen können? Das sind wichtige Fragen an der Schnittstelle zwischen den Kulturen.«¹¹ Olaf Metzel gibt an, ihm »sei es nicht um Provokation gegangen, sondern um Dialog und Diskussion.«¹² Er habe die Gegensätze von Nacktheit und Verschleierung sowie Orient und Okzident aufzeigen wollen. Es sei jedoch eine Unterstellung, dass er mit »Turkish Delight« hätte provozieren wollen.

Dass diese Skulptur im öffentlichen Raum des Karlsplatzes zum Widerspruch herausfordern würde, kann weder den Künstler Olaf Metzel noch den Direktor der Kunsthalle Gerold Matt überrascht haben, denn sie beabsichtigten nach Eigenaussagen, mit »Turkish Delight« kein »Behübschungselement« vorzustellen: »Nein, die Figur sollte auffallen, sie sollte zur Reflexion anregen, Debatten stimulieren, auch durchaus Widerspruch und Kritik hervorrufen.«¹³

Es war demnach abzusehen, dass das bipolar aufgebaute Kunstwerk das prekäre Verhältnis von Orient und Okzident thematisieren und eine konträre Debatte hervorrufen würde. In der ersten Presseankündigung der Kunsthalle Wien heißt es dazu: »Olaf Metzel will auf die kommerzielle Ver-

¹¹ Zitiert nach: wien. ORF.at vom 11.12.2007. Beleg: Anhang Nr. 10.

¹² Zitiert nach: wien. ORF.at vom 11.12.2007. Beleg: Anhang Nr. 11.

¹³ Gerald Matt: La Regie du Jeu. Die Vandalen, die die Skulptur »Turkish Delight« von Olaf Metzel am Karlsplatz zerstört haben, ... In: Die Presse vom 15.12.2007.

Das Kopftuch im Diskurs der Kulturen

wertung des femininen Körpers in der westlichen medialisierten Massengesellschaft hinweisen. [...] In den Rezeptionskontext islamischer Gesellschaften verschoben wiederum wird die durch das Kopftuch noch akzentuierte Nacktheit zur Provokation. Dort sind dem männlichen Blick durch unterschiedliche Grade der Verschleierung klare Grenzen gesetzt. Die Frau wird zum unsichtbaren Objekt des Begehrens und entfesselt gerade in ihrer Invisibilität als lustvoll besetzter Körper die durch das Auge des Betrachters vermittelte erotische Phantasie. [...] Olaf Metzel adressiert in »Turkish Delight« somit ein klassisches Thema der feministischen Kunst und Kulturkritik: Die Kolonisierung des weiblichen Körpers, der unter Ausklammerung weiblicher Subjektivität zum Objekt männlicher Zuschreibungen wird. Ob es sich nun dabei um die erotische Ausbeutung in einer patriarchal verfassten Gesellschaft handelt oder um den Verlust der weiblichen Selbstbestimmung in einem Milieu, das den Frauen Verhaltenscodices mit brutaler Konsequenz aufzwingt. »Turkish Delight« berührt aber auch die sogenannte Kopftuchdebatte, die in den letzten Jahren immer wieder herangezogen wurde, um grundsätzliche gesellschaftliche Fragen nach Liberalität, Toleranz, Integrationswilligkeit und ideologischer Verblendung zu debattieren.«¹⁴

Die Veranstalter schienen sich im Vorfeld jedoch unsicher, »ob die in der Skulptur verdichtete Körperpolitik auf eine grundsätzliche Unversöhntheit zwischen okzidental und orientalischen Sichtweisen hinweisen möchte oder, im Gegenteil, Möglichkeitsräume entwirft, in denen sich zukünftige Koexistenzperspektiven abbilden.«¹⁵

¹⁴ Kunsthalle Wien: skulptur: Olaf Metzel. Turkish Delight. 1. Presstext, November 2007. Beleg: Anhang Nr. 12.

¹⁵ Kunsthalle Wien: skulptur: Olaf Metzel. Turkish Delight. 1. Presstext, November 2007. Beleg: Anhang Nr. 13.

Kopftuchstreit

Diese Frage wird durch den Ikonoklasmus eindeutig beantwortet. Zudem bestätigt der mediale Diskurs, der sich an »Turkish Delight« entzündet, dass die Bipolarität der Skulptur in Form und Aussage, wenig geeignet scheint, einen solchen Dialog der Koexistenzperspektive zu initiieren. Hierzu zwei Chatbeiträge, die sich direkt auf die Berichterstattung über die Übergriffe auf »Turkish Delight« beziehen:

(7) **Freiheit für die Kunst!**

Kunst stellt sich in einer westlichen Demokratie über die Grundsätze der Religion. Auch mir gefällt nicht jede Kunst, aber mir würde NIE einfallen selbige zu beschädigen!

Wir lassen uns seit Jahrzehnten von Minderheiten unsere erworbenen Rechte und Freiheiten einschränken. Wenn es den Türken nicht gefällt was sie sehen... Schließt die Augen oder bewegt euch nach Istanbul... oder besser (weil das waren sowieso Mullahdeppen) nach Teheran... Und kein Pardon mit den Tätern. Abgeschoben!!¹⁶

(8) **SO EIN SCHWACHSINN**

Das ist Provokation pur wer das nicht sieht ist blind oder hat so viel Hass auf Moslems, dass er es unter dem Deckmantel Kunst toleriert. Wenn man seine eigene Mutter so darstellen würde, würde er es nicht mehr so betrachten, da will sich einer berühmt machen indem er Moslems provoziert. Weg mit dieser Statue finde ich richtig.¹⁷

Die beiden Beispiele sind prototypisch für den sich anschließenden veröffentlichten und öffentlichen Diskurs um »Turkish Delight«: Auf der einen Seite stehen die Befürworter, die die Figur als künstlerischen Denkanstoß zur kritischen Auseinandersetzung sehen, auf der anderen Seite befinden sich die Gegner, die das Kunstwerk als reine Provokation bewerten. Der unversöhnliche Gegensatz zwischen Verschleierung und Nacktheit in der Skulptur spiegelt sich in den intransigenten Positionen von Befürwortern und Gegnern des Kunstwerks.

¹⁶ Chat-Beitrag: Anhang Nr. 14.

¹⁷ Chat-Beitrag: Anhang Nr. 15.